

Konzept Kindertagesstätte Spatzennest

Gemeinde Karlsfeld



Kindertagesstätte Spatzennest

Gemeinde Karlsfeld

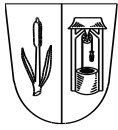
Leitung B. Prakesch

Mail: spatzennest@karlsfeld.de



Inhalt

Trägervorwort.....	3
1. Einleitung/ Vorstellung der Einrichtung.....	4
1.1 Gesetzliche Grundlagen	5
1.2 Lage und Ausstattung der Einrichtung.....	5
1.3 Mitarbeiterinnen	5
2. Pädagogische Inhalte	6
2.1 Leitbild	6
2.2 Pädagogische Prinzipien	6
2.3 Gründe für die Altersmischung	7
2.4 Förderziele.....	8
3. Organisatorische Inhalte.....	9
3.1 Eingewöhnungsphase.....	9
3.2 Tagesstruktur.....	9
3.3 Beispielhafter Tagesablauf der Betreuung.....	10
3.4 Elternkooperation.....	10
3.5 Vernetzung im Gemeinwesen.....	11
4. Maßnahmen zur Qualitätssicherung	11
4.1 Dokumentation und Information.....	11
4.2 Fachberatung/Fortbildung.....	12
4.3 Teamarbeit in der Betreuung	12
5. Förderziele nach dem BEP.....	13



Trägervorwort

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,

der Gemeinde Karlsfeld als Träger des Kindergartens mit erweiterter Altersmischung liegt die Umsetzung des gesetzlichen Auftrages zur Bildung, Erziehung und Betreuung Ihres Kindes sehr am Herzen.

Wir übernehmen zusammen mit einem fachlich kompetenten Mitarbeiterinnen-Team diese verantwortungsvolle Aufgabe. Mit viel Einfühlungsvermögen und fachlichem Wissen haben wir das Wohl Ihres Kindes immer im Blick.

Uns kommt es daher nicht nur darauf an, die Anforderungen des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG) umzusetzen, sondern wir legen auch allergrößten Wert darauf, dass sich ihr Kind in der Betreuung wohl und ernst genommen fühlt und menschliche Wärme erfahren kann.

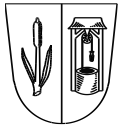
Bildung macht Spaß!

Wir sind überzeugt davon, dass auf diesem Grundstock Entdecken, Spielen und Lernen eins sind und begleiten Sie daher auch stets mit Rat und Tat auf dem Weg der verantwortungsvollen Erziehung und Bildung.

Die Gemeinde Karlsfeld garantiert durch fachliche Beratung und ständige Weiterentwicklung einen hohen Standard der Betreuung.

1. Bürgermeister Stefan Kolbe

Gemeinde Karlsfeld



1.1 Gesetzliche Grundlagen

Der Auftrag richtet sich nach Art. 30 des Bayerischen Gesetzes zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Tageseinrichtungen und in Tagespflege vom Juli 2005. Die Pädagogik der Einrichtung orientiert sich außerdem am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) mit 10 differenzierten Förderungsschwerpunkten (siehe Anhang).

1.2 Lage und Ausstattung der Einrichtung

Der Kindergarten liegt, verkehrstechnisch gut erschlossen und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen, in einem verkehrsberuhigten Wohnumfeld.

Das Gebäude ist modern ausgestattet, zweigeschossig und hell.

Spiel- und Fördermaterial wird den pädagogischen Inhalten entsprechend bereitgestellt und ständig aktualisiert.

Zusätzlich verfügt die Einrichtung über ein eigenes Freigelände/Garten mit einer großzügigen Ausstattung an Spiel- und Sportgeräten.

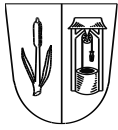
In unmittelbarer Nähe zum Kindergarten gibt es viel naturgeprägten Freiraum zur zusätzlichen Erkundung von Natur und Landschaft.

1.3 Mitarbeiterinnen

Das Team besteht aus Mitarbeiterinnen mit langjähriger Erfahrung und aus jungen Kolleginnen, die neue fachliche Impulse geben.

Wir geben Schülern die Möglichkeit den Beruf der Kinderpflegerin und Erzieherin praktisch zu erleben.

Der Kindergarten erfüllt den gesetzlich vorgegebenen Personalschlüssel.



2. Pädagogische Inhalte

2.1 Leitbild

Das authentische Kind

Ein authentisches Kind wirkt echt, ungekünstelt, offen und entspannt. Ein authentischer Mensch strahlt aus, dass er zu sich selbst steht, zu seinen Stärken und Schwächen.

Durch Wertschätzung fühlt sich das Kind angenommen. Wir geben ihm das Gefühl. **„ich bin tief und Wahrhaft an dir interessiert.“** Damit beeinflussen wir positiv die Persönlichkeit des Kindes und die Weise wie es das Leben sieht.

Zitat einer Familie

Ihr habt unsere schüchterne, zarte, kleine Nora nicht nur mit erzieherischem Wissen und Verstand, sondern vor allem mit viel, viel Herz und Liebe zu einer großen selbstbewussten Eule herangezogen, die nun Reif für die Schule und das Leben ist.

Unsere Erwartungen habt ihr nicht nur erfüllt, ihr habt sie tausendmal übertroffen.

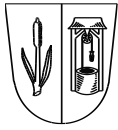
Ihr Kind erlebt bei uns Freundschaft, Gemeinschaft und hat Spielraum für neue Erfahrungen, dabei werden die individuellen Bedürfnisse wahrgenommen und respektiert.

Unser pädagogisches Ziel und Handeln orientiert sich an familienähnlicher Struktur.

2.2 Pädagogische Prinzipien

Wir gestalten die tägliche pädagogische Arbeit nach den Prinzipien:

- **Individualität:** Jedes Kind ist besonders und wird entsprechend gefördert
- **Solidarität:** Jedes Kind wird aktiv unterstützt soziale Kontakte aufzubauen und zu gestalten
- **Ganzheitlichkeit:** Wir erschließen den Kindern stets ganzheitliche Erfahrungen in vielen Bereichen (z.B. Naturkreisläufe usw.). Das Kind lernt in seelischer und



körperlicher Hinsicht eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und im Sinne einer gesunden Entwicklung danach zu handeln.

Bei allem unserem pädagogischen Handeln orientieren wir uns an folgender Maxime

„Erkläre mir und ich vergesse, zeige mir und ich erinnere, lass es mich tun und ich verstehe.“

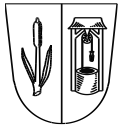
Konfuzius

2.3 Gründe für die Altersmischung

Die Bedingungen des Heranwachsens haben sich in den letzten Jahrzehnten grundlegend geändert. Die Kinderzahl in den einzelnen Familien ist rückläufig, viele Kinder wachsen als Einzelkinder auf. Die Zahl der Verwandten, die die Kinder mit betreuen wird ebenfalls immer kleiner. Die Möglichkeit von größeren Geschwistern oder Verwandten etwas zu lernen oder kleineren Geschwistern oder Verwandten etwas zu lehren, nimmt ab. Begegnungen von Kindern unterschiedlichen Alters sind im Familienrahmen und der Nachbarschaft seltener geworden

Weiterhin gibt es Veränderungen der Erziehungsanforderungen. Damit ist gemeint, dass Kinder auf neuartige, heute noch schwer abschätzbare Anforderungen vorbereitet werden müssen. Soziale Handlungskompetenzen, die sich in Beziehungsfähigkeit, Konfliktkompetenz, Resilienz und der Verwirklichung von individuellen Interessen im Rahmen kooperativen Zusammenwirkens zeigen, gewinnen dabei immer mehr Bedeutung.

Wir sehen in der Altersmischung in Kindertageseinrichtungen die Möglichkeit die beschriebenen Veränderungen zu kompensieren und den Kindern ein Lernfeld zu eröffnen, welches ihnen ermöglicht, soziale Kompetenzen zu erlernen und einzuüben.



Die kleinen und großen Kinder in den Gruppen entfalten dabei vielseitige Beziehungen. Im alltäglichen Zusammen sein gehen jüngere und ältere Kinder mit Neugier aufeinander zu und treten ohne Angst und Hemmungen in vielfältige Kontakte und Beziehungen. In kleineren Gruppen gesellen sich gleichaltrige und verschiedenalterige Kinder und gehen ihren selbstgewählten Tätigkeiten nach. Dabei ist zu beobachten, wie die Älteren den Jüngeren

dieses oder jenes erklären, etwas zeigen oder direkt helfen. Die Atmosphäre in den Gruppen ist dadurch entspannt, ruhig und anregend. Durch die fehlende Sprachkompetenz der jüngeren Kinder entwickelt sich ein gesundes Maß an Empathie.

Natürlich kommt es auch in diesen Konstellationen immer wieder zu Konflikten und Streitigkeiten. Zum Beispiel, wenn die Kleinen den Großen lästig werden oder die Älteren ihren Entwicklungsvorsprung für die Durchsetzung ihrer Interessen ausnutzen. In diesem dynamischen Umfeld erlernen die älteren Kinder mit ihren Kompetenzen verantwortungsvoll umzugehen. Die jüngeren Kinder haben die Chance, sich das Können der Älteren abzuschauen oder zu akzeptieren, etwas noch nicht zu können.

2.4 Förderziele

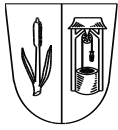
Wir orientieren unsere Förderziele an den Maßgaben der Schwerpunkte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP). Eine Übersicht über die Schwerpunkte dieses Plans findet sich im Anhang ab Seite 13.

Unsere tägliche pädagogische Arbeit wird durch kleinere und größere Projekte gruppenübergreifend und altersspezifisch ergänzt.

Beispiel aus der Praxis

Fritz (5) und Jakob (5) bauen einen Turm. Der kleine Tom (2) beobachtet sie fasziniert. Die Großen zeigen dem Kleinen wie man einen Turm baut und dass man gebautes nicht zerstört. Können aber auch tolerieren, wenn doch mal was kaputtgeht. Jakob: „Dann bauen wir es eben noch einmal.“

Siehe Lernziel soziales Lernen im BEP



3. Organisatorische Inhalte

3.1 Eingewöhnungsphase

Wenn zwischen Kind, Eltern, Betreuer und Gruppe eine Vertrauensbasis aufgebaut ist, kann die behutsame, schrittweise Trennung des Kindes von den Eltern erfolgen.

Die Eingewöhnungsphase ist dann beendet, wenn sich Kinder von ihren Erzieherinnen und nicht nur von ihren Eltern trösten lassen. Nun ist eine Beziehung zwischen Kind und Erzieher aufgebaut. Die Dauer der Eingewöhnung ist je nach Kind unterschiedlich und wird vom pädagogischen Personal und den Eltern im engen Austausch festgelegt.

3.2 Tagesstruktur

Öffnungszeiten: Der Kindergarten öffnet um **7.00 Uhr**.

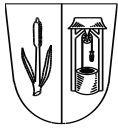
Zum Frühdienst wird nur eine Gruppe geöffnet.

Die Gruppendienste beginnen ab **7.45 Uhr bis 17.00 Uhr (Freitag bis 16.00)**

Bring und Abholzeiten: Ihr Kind kann in der Zeit von **7.00 Uhr bis 9.00 Uhr** gebracht werden. (Je nach Buchungszeit)

Die Abholzeiten richten sich nach der jeweils gewählten **Betreuungsdauer**. Aus pädagogischen Gründen möchten wir den Kindern nicht nur einen Anfang, sondern auch einen Abschluss ermöglichen. Deshalb lassen wir die Kinder zu den Hauptabholzeiten um 13:45 bis 14:00 bzw. 14:45 bis 15:00 Uhr rechtzeitig aufräumen und gehen gemeinsam anziehen.

Während der Mittagszeit von 12.00 Uhr bis 13.45 Uhr ist keine Abholung möglich. (Ruhephase!)



3.3 Beispielhafter Tagesablauf der Betreuung

Der Tagesablauf kann durch Projekte, besondere Fördermaßnahmen und Feste im Jahreskreis vom Beispiel abweichen.

7.00 Uhr bis 7.45 Uhr Bringzeit: Die Kinder werden in einer Gruppe zusammengefasst und haben die Möglichkeit zu spielen. Ab 7.45 Uhr gehen die Kinder in ihre eigene Gruppe.

9.00 Uhr bis 11.30 Uhr Kernzeit: In dieser Zeit findet das gemeinsame Frühstück statt und es werden im Rahmen des Kindergartenalltags die Förderziele und Förderinhalte umgesetzt. (Thematische Angebote, Gespräche, Anregungen, Spiel, Begleitung und Förderung durch die pädagogischen Fachkräfte.) Die Kinder werden in Gruppen betreut oder bzw. auch einzeln und in Kleingruppen gefördert.

11.30 Uhr bis 12.00 Uhr Mittagessen (Hände und Mund waschen, Wickeln der Kinder.)

12.00 Uhr bis 14.00 Uhr Mittagsruhe: Kinder, die noch Mittagsschlaf benötigen, gehen in den Schlafrum.

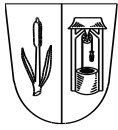
Die anderen ruhen sich bei einer Geschichte im Gruppenraum aus bis ca. **12:30 Uhr**.

Im Anschluss Umsetzung der Förderinhalte im Gruppengeschehen mit Möglichkeit von Projektarbeit und Spiel/Bewegung im Freien.

Ca. 14.00 Uhr Brotzeit: Um diese Zeit wird in den Gruppen die gesunde Nachmittagsbrotzeit eingenommen, die aus Obst und Gemüse besteht, welches von den Kindern mitgebracht wird.

3.4 Elternkooperationen

Die Fachkräfte des Kindergartens möchten Hand in Hand mit den Müttern und Vätern der Kinder die Erziehung erfolgreich gestalten. Hier stehen sie den Eltern jederzeit mit



Rat und Tat zur Seite. Sie informieren Eltern regelmäßig und haben immer ein „Offenes Ohr“ für Wünsche und Anregungen.

Elternvertretung/ Elternbeirat: Die Eltern wählen zu Beginn des Kindergartenjahres Vertreter / innen aus Ihren Reihen.

Der Elternbeirat nimmt eine Schlüsselposition als Vermittler zwischen Einrichtung, Eltern und Träger ein. Er berät, vermittelt oder organisiert im Jahreskreis gemeinschaftliche Aktivitäten.

3.5 Vernetzungen im Gemeinwesen

Die Einrichtung arbeitet mit relevanten Fachdiensten zusammen und kann diese auch bei Bedarf vermitteln.

Außerdem gibt es eine Zusammenarbeit vor Ort mit der gemeindlichen Kinder- und Jugendarbeit und der Fachbereichsleitung Kinder- und Jugendarbeit.

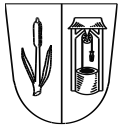
Andere Einrichtungen und Organisationen aus dem örtlichen und überörtlichen Sozialen Netzwerk sind ebenfalls einbezogen und können bei Bedarf beratend oder unterstützend hinzugezogen werden.

4. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

4.1 Dokumentation und Information

Die Einrichtung informiert Eltern und Interessierte regelmäßig über allgemeine Entwicklungen, Planungen und Arbeitsinhalte. Hierfür werden jeweils geeignete Mittel eingesetzt (z.B. E-Mail Rundbrief, Elternbrief, Elternabend, Berichte)

Der Kindergarten führt regelmäßig Befragungen durch, um Rückmeldung der Nutzerinnen und Nutzer über das Angebot zu erhalten.



Die Einrichtung dokumentiert im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben die Förder- und Entwicklungsschritte der betreuten Kinder und informiert die Eltern.

Die Entwicklung der Kinder wird in unserer Einrichtung mit folgenden Beobachtungsinstrumenten belegt:

Sismik-, Perik-, Seldakbögen, Kuno-Bellers-Entwicklungstabelle. Diese Dokumentationen sind die Grundlagen für zwei verbindliche Elterngespräche pro Jahr und Kind. Weitere Gespräche können nach Absprache stattfinden.

Um unseren Eltern den Tagesablauf transparenter zu machen bieten wir die Möglichkeit einer Hospitation nach Vereinbarung.

4.2 Fachberatung/Fortbildung

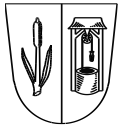
Die Einrichtung wird fachlich durch die Bereichsleitung Kinder- und Jugendarbeit Karlsfeld beraten und begleitet. Dies ermöglicht einen ständigen fachlichen Diskurs und garantiert die Einhaltung eines hohen fachlichen Standards. Außerdem steht die Fachberatung bei der Sicherstellung des Schutzauftrags nach § 8 a SGB VII (Kinder- und Jugendhilferecht) bei Kindeswohlgefährdung dem pädagogischen Personal zur Seite.

Die Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil.

Alle 2 Monate finden Leiterinnentreffen der gemeindlichen Einrichtungen statt.

4.3 Teamarbeit in der Betreuung

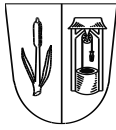
Regelmäßige Teambesprechungen und Arbeitsplanungen werden in die wöchentlichen bzw. täglichen Arbeitsabläufe integriert.



Teamarbeit ist ein fester Bestandteil des Konzeptes und dient der Optimierung der Arbeitsabläufe im Betrieb, sowie der Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen auf hohem Niveau. Der Kindergartenbetrieb ist ein hochkomplexes Gebilde, das nur durch einen hohen Teamorganisationsgrad die notwendige Qualität erreicht.

5. Förderziele nach dem BEP

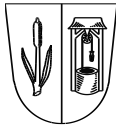
Förderziel	Inhalt	Umsetzung
1. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung	Ethisch moralische Grundlagen erlernen, Werte und Normen der christlich abendländischen Kultur kennen lernen, Achtung religiöser Überzeugungen, Mitverantwortung und Gemeinschaft lernen	Feiern von Festen aus verschiedenen Kulturkreisen im Jahreskreis, Übungen in friedlicher Konfliktlösung, Streitschlichtung Gemeinschaft aktiv gestalten Gemeinsam essen, spielen Regeln des Zusammenlebens einüben
2. Sprachliche Bildung und Förderung	Angemessene Ausdrucksfähigkeit in deutscher Sprache, Abstraktionsfähigkeit mit Körpersprache und Mimik	Förderung durch aktive Übung mit Rollenspiel, Singspiel, Vorlesen, Anregung zum Erzählen, Angebot freier Erzählung, Bilderbücher, Gespräch mit Erwachsenen; Anwendung Würzburger Trainingsprogramm für Vorschulkinder.



		Deutschkurs für 5-6 jährige (ganzjährig) und für 4-5 jährige (halbjährig) mit Sprachdefiziten.
3. Mathematische Bildung	Umgang mit Zahlen, Größen und geometrischen Formen	Gewichte wiegen, Zahlen- und Zählspiele, Längen messen, Rauminhalte vergleichen mit Schüttübungen Anwendung spezieller Trainingsprogramme für Vorschulkinder
4. Naturwissenschaftliche und technische Bildung	Naturwissenschaftliche Zusammenhänge verstehen und damit experimentieren	Erfahrung der belebten und unbelebten Materie durch Projekte und Materialien in Spiel und Experiment, Naturbegegnung, Naturmaterialien, Beobachtung z.B. Wetter, Wasser, Erde, Tiere
5. Umweltbildungs- und Erziehung	Ökologische Zusammenhänge erfahren und begreifen, Umwelt wahrnehmen und schützen	Umweltschutz aktiv gestalten in der Einrichtung, Kinder beteiligen z.B. Mülltrennung, Naturbeobachtung, Ökologie der Nahrungsmittel anhand der Verpflegung begreifen



6. Informationstechnische Bildung, Medienbildung- und Erziehung	Bedeutung und Gefahren der Informationstechnik erfahren und einschätzen, Medien kennen lernen	Einsatz der Medien: Bücher, technische Medien, Radio, Computer u.a., Gespräch und Diskurs über Gefahren
7. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung	Ausprägung von ästhetischer Wahrnehmung und kreativer Betätigung, Förderung feinmotorischer Fähigkeiten Ausprägung kultureller Identität	Förderung der Ausdrucksmöglichkeiten durch kreative Angebote, malen, basteln, werken, gestalten mit verschiedensten Materialien Kindertheater, Kinderkonzert, Bücherei
8. Musikalische Bildung und Erziehung	Musik als Möglichkeit kreativer Prozesse erfahren, Kulturelle Einbindung in musikalische Traditionen entwickeln, Konzentration und Ausdauer entwickeln	Sing- und Kreisspiele, Rhythmische Tanz- Übungen, Einsatz von rhythmischen und anderen Musikinstrumenten, Atemübungen, rhythmische Sprech- und Klatschübung
9. Bewegungserziehung und -förderung, Sport	Ausprägung motorischer Fähigkeiten und körperlicher Geschicklichkeit, Abbau von Anspannung und Frustration	Bewegung in frischer Luft, an den Sport- und Spielgeräten, Bewegung im Gruppenalltag, Spaziergänge, Ausflüge



10. Gesundheitserziehung	Grundlagen gesunder und ausgewogener Ernährung Grundlagen psychischer Gesundheit z.B. Ruhe, Schlaf Grundlagen angemessener Körperpflege Kleidung	Projekte zum Thema, Durchführung von Körperpflege (regelmäßiges Händewaschen), Umgang mit Krankheit, Vorbeugungsmaßnahmen einüben Zahnarztbesuch Wettergerechte Kleidung, passendes Schuhwerk Belehrung der Eltern
--------------------------	---	---

Die oben beschriebene Umsetzung der einzelnen Inhalte wird **altersentsprechend** durchgeführt.